

KONGO

Die Geier kreisen schon lange



Am Sarg des ermordeten Präsidenten Laurent Kabila fand so manche diplomatische Initiative statt. (Foto: epa)

Kabilas Abgang und das dadurch entstandene Machtvakuum bietet den vielen Kriegsparteien im Kongo die Chance für eine Beilegung des Konflikts.

Am Sonntag wurde seine Leiche von Harare nach Kinshasa geflogen. Am Montag defilierten Tausende seiner treuesten Anhänger am Sarg vorbei. Am Dienstag wurde er beerdigt. Und am Mittwoch ließ sich sein Sohn Joseph Kabila als Interimspräsident vereidigen. Kinshasa steht ganz im Banne der Trauerfeierlichkeiten und der Nachfolgeregelung. Während hier weiter über die Hintergründe des Anschlags auf Laurent Kabila spekuliert wird (war es eine Palastrevolte, wie nach Informationen des belgischen Außenministeriums zu vermuten ist?), haben Kabilas Verbündete und Gegner bereits eine Reihe diplomatischer Initiativen ergriffen. Am Sonntag trafen sich in der angolani-schen Hauptstadt Luanda die Präsidenten von Angola, Namibia und Simbabwe, also die Vertreter jener Länder, die in dem seit zweieinhalb Jahren währenden Krieg den ermordeten kongolesischen Präsi-denten unterstützt hatten. Praktisch zur gleichen Zeit kam es jedoch auch zu Unter-redungen zwischen Angola und Ruanda sowie zwischen Angola und Uganda. Offen-sichtlich sind viele der am kongolesischen Krieg beteiligten Mächte bemüht, das durch das Attentat entstan-dene Machtvakuum für eine Beilegung des Konflikts zu nutzen - selbstverständlich auch im eigenen Interesse.

Kabila und die Rebellengruppen

Im Mai 1997 war es Laurent Kabila dank der Unterstüt-zung von Ruanda und Uganda gelungen, den seit drei Jahr-zehnten herrschenden Dikta-tor Mobutu Seko Seso zu stür-

zen. Die Freundschaft zwi-schen Kabila und Paul Kaga-me (Ruanda) beziehungswei-se Yoweri Museveni (Uganda) währte jedoch nicht lange. Vor allem Kagames Tutsi-Re-gierung war an einer Aus-schaltung der Hutu-Rebellen im kongolesischen Hinterland gelegen, die dort (mit der Un-terstützung des Westens) weiterhin ihr Unwesen trieben. Als der "Hoffnungsträ-ger" Kabila mit seinen ehema-ligen Förderern über Kreuz geriet, weil er deren Sicher-heitsbedürfnisse ignorierte und selbstherrlich regierte, begann ein Konflikt, an dem bald alle östlichen und südli-chen Nachbarländer der De-mokratischen Republik Kon-go beteiligt waren. Kabila be-kam es mit gleich drei Rebel-lengruppen zu tun: Mit zwei Fraktionen der Kongolesi-schen Versammlung für die Demokratie (RCD), die von Ruanda beziehungsweise Uganda unterstützt werden, und der Kongolesischen Be-freiungsbewegung MLC, die ebenfalls mit ugandischer Un-terstützung operiert.

Ihm zu Hilfe eilten Angola, Namibia und Simbabwe, die wie Burundi, Uganda und Ruanda Truppen schickten. Wer auf wessen Seite stand, wurde während der Trauer-feierlichkeiten für Kabila deutlich, als angolani-sche und simbabwesische Trup-pen Präsenz markierten. Auch andere Staaten verfolgten die Entwicklung mit Inte-resse - Südafrika zum Bei-spiel. Oder Sambia: Es soll der Unita, die seit 25 Jahren die Regierung von Angola be-kämpft, Waffen geliefert ha-ben. Uganda agierte ebenfalls nicht ganz uneigennützig: Sei-ne 9.000 in der Demokrati-schen Republik Kongo operie-

renden Soldaten haben für so manch lukratives Abkommen über die Lieferung von Dia-manten, Gold oder Waffen ge-sorgt.

Angola, Namibia und Sim-babwe verfolgten etwas ande-re Interessen: Diese drei Län-der stellten sich bald nach Be-ginn der Rebellion im August 1998 auf die Seite des Präsi-denten Kabila und entsandten Truppen - um eine Auflösung der RCD zu verhindern, wie sie sagten. Angolas Präsident José Eduardo dos Santos ent-sandte rund zweitausend Sol-daten in das Nachbarland - vor allem, um den Bewe-gungsspielraum der angolani-schen Unita-Rebellen des lan-ge Zeit vom Westen unter-stützten Jonas Savimbi einzu-engen. Auch Namibia ent-sandte Truppen. Simbabwe, dessen Präsident Robert Mugabe als Kabilas engster Verbündeter galt, schickte gleich 12.000 Soldaten - ein Drittel seiner Armee. Dafür gewährte Kinshasa Mugabe weitgehende Zugeständnisse - etwa in Form von Rechten bei der Diamantenförderung.

Erfolglose Pro-Kabila-Verbände

Allerdings hatten die pro-Kabila-Verbände in den letz-ten Monaten wenig Glück: Ka-bilas GegnerInnen gewannen an Boden. So flüchteten An-fang Dezember Tausende KongolesInnen (darunter auch Angehörige der Armee) nach Sambia, als die simbab-wischen Truppen im Osten der DRC an Boden verloren. Das Kräfteverhältnis auf den Schlachtfeldern und Kabilas Abgang könnten nun dazu bei-tragen, dass zumindest die Nachbarstaaten ihre Kampf-handlungen einstellen. Dazu bedarf es nicht viel: Es würde schon genügen, die Waffen-stillstandsvereinbarung von

1999 einzuhalten und das Frie-densabkommen von Lusaka (1999) umzusetzen. In den vergangenen Tagen zeichnete sich ab, dass die Bereitschaft dazu gewachsen ist - alle Be-teiligten bemühen sich der-zeit um eine Rationalisierung ihres Engagements. Burundi, Ruanda und Uganda stellen ei-ne Lösung des Hutu-Tutsi-Konflikts in den Mittelpunkt und wären mit einer Pufferzo-ne im Osten zufrieden; Ango-la, Simbabwe und Namibia wiederum argumentieren, dass dank ihrer Hilfe der Zer-

fall der DRC verhindert wor-den sei. Die Regierungen von Simbabwe und Namibia schei-nen nunmehr auch einen Rückzug ins Auge zu fassen - ihre Verwicklung in den kon-golessischen Bürgerkrieg ist in den Ländern höchst unpopulär, außerdem sind die Pro-fite doch nicht so hoch wie anfangs erwartet. Ein Zerfall des riesengroßen Reiches ist dennoch nicht ausgeschlos-sen: Die Geier kreisen schon lange beidseits der kongolesi-schen Grenze.

Ruth Weiss

Avis

Ministère des Travaux Publics
Administration des Bâtiments publics
Division des Services Regionaux

Avis d'adjudication

Le jeudi 1er février 2001 à 10:00 heures du matin, il sera procédé aux bureaux de l'ad-ministration des Bâtiments publics, 10, rue du St. Esprit à Luxembourg, à l'ouverture des soumissions concernant les travaux ci-après à exécu-ter dans l'intérêt de la

Transformation du "Paerds-stall" à la Fondation Kraiz-bierg sise rte route de Zoufft-gen à L-3598 Dudelange.

Carrelage

Envergure:		
enduit mural	600 m2	
carrelage sol	1.400 m2	
carrelage mural	600 m2	

Les travaux sont adjudgés en bloc sur prix unitaires.

Le début des travaux est prévu pour le mois de février 2001.

La durée prévisible des travaux est de 60 jours ou-vrables.

Les amateurs sont tenus d'in-troduire leur **candidature écrite** au moins 1 jour ou-vrable avant de retirer le dossier de soumission à l'Administration des Bâti-ments publics, "Soumissions" Boîte Postale 112, L-2011 Luxembourg, Télécopieur: 46 19 19 - 323

Les plans, cahiers de charges et bordereaux de soumission sont à la disposition des can-didats à l'adresse de l'admi-nistration au plus tôt à partir du jeudi 25 janvier 2001.

Les offres qui sont établies sur des bordereaux qui n'ont pas été retirés à l'adresse in-diquée ci-avant ne sont pas prises en considération.

Les pièces conformes aux prescriptions des articles 28 et 29 du règlement grand-du-cal du 2 janvier 1989 et por-tant l'inscription: **"Soumis-sion pour les travaux ..."** doi-vent se trouver aux bureaux de l'administration des Bâti-ments publics, 10, rue du St. Esprit à Luxembourg, avant l'heure fixée pour l'ou-verture.

Luxembourg, le 17 janvier 2001
La Ministre des Travaux Publics,
Erna Hennicot-Schoepges

Die Autorin Ruth Weiss flüchtete 1933 aus Nazideutschland nach Südafrika und musste von dort (unter dem Apartheid-Regime) nach Simbabwe emigrieren. Sie war Korrespondentin mehrer britischer Zeitungen (u.a. Financial Times, Guardian) und lebt nun in England.

Der Text wurde aus dem Englischen übersetzt von Pit Wuhrer.